

Bundesforschungsminister gab Pressekonferenz als Schirmherr des Sonnenforums

# Matthöfer: Sonnenenergie wurde unterschätzt

„Jeder, der 1974 versucht hätte, die Entwicklung der Solartechnik in der Bundesrepublik Deutschland abzuschätzen, der hätte sie um den Faktor 4 unterschätzt. Bei Sonnenenergie war ich optimistisch, und selbst diese optimistische Einschätzung ist noch übertraffen worden.“ Diese Erklärung gab der Bundesminister für Forschung und Technologie, Hans Matthöfer, als Schirmherr des Ersten Deutschen Sonnenforums am 28. September 1977 auf einer Pressekonferenz im Congress Centrum Hamburg ab. Offensichtlich ist das BMFT nun auch bereit, die tatsächlichen Möglichkeiten der Energiebedarfsdeckung durch Sonnenenergie stärker zu berücksichtigen als bisher, denn Matthöfer nannte einen Anteil der Solartechnik von 5 % bis zum Jahre 2000, während ein Vertreter des BMFT noch auf der Windenergietagung der DGS im Juni in Bremen von weniger als 1 % für alle regenerativen Energiequellen gesprochen hatte. Die DGS schlägt 10 % als Zielsetzung vor.

In einem Statement zur Pressekonferenz erläuterte Matthöfer vor etwa 100 Journalisten zunächst das 4,35-Mrd.-DM-Programm zur Förderung heizenergiesparender Investitionen (s. eigener Bericht). Der Minister betonte dann: „Die Nutzung der Sonnenenergie ist eine Chance, unsere Energieversorgung umweltfreundlicher und unabhängiger von Rohstoffen zu machen. Sie ist daher auch ein Stück qualitatives Wachstum.“

Eine vom BMFT in Auftrag gegebene Studie soll nun Aufschluß über die Hemmnisse geben, die der raschen Verbreitung der Solartechnik noch im Wege stehen (vgl. Rede des Ministers zur Eröffnung des Sonnenforums). Zur künftigen Energieversorgung betonte Matthöfer wörtlich: „Die Sonnenenergie wird in einigen Jahren einen wichtigen Platz im Spektrum unserer Primärenergiequellen einnehmen. Die Hemmnisse, die heute einer breiten Einführung noch im Wege stehen, können Schritt für Schritt abgebaut werden. Ich bin gewiß, daß auch der Austausch von Informationen, Erkenntnissen und Erfahrungen auf diesem Ersten Deutschen Sonnenforum dazu beiträgt, diesem Ziel näherzukommen.“

## Prognosen an künftiger Energiesituation orientieren

Auf Fragen der Journalisten, welche installierte Leistung von Sonnenenergieanlagen er im Jahre 1985 erwarte, wollte der Minister jedoch keine Prognosen abgeben. Interessant war seine Begründung: Matthöfer erklärte frei-



Bei der Pressekonferenz am 26. September in Hamburg (v. l.) DGS-Geschäftsführer Berndt, Dipl.-Ing. Heintzelmann vom BMFT, Minister Matthöfer, DGS-Präsident Dr. Bossel, DGS-Vizepräsident Dipl.-Ing. Dittmann  
Aufn.: Norbert Conring

mütig, er sei im Hinblick auf solche Zahlen ein gebranntes Kind, weil er sich bei dem früher prognostizierten Bedarf von 45 000 MW Kraftwerksleistung auch auf die Fachleute verlassen habe. (Anm. d. Red.: Dieser von der Elektrizitätswirtschaft prognostizierte Bedarf war zunächst in die Planvorstellungen der Bundesregierung übernommen, dann aber, angesichts der Notwendigkeit, den Energieverbrauch nicht weiter zu fördern, beträchtlich reduziert worden.) Matthöfer meinte jedoch, daß ein Anteil der Solartechnik an der Deckung des Energiebedarfs im Jahre 2000 von 5 % erwartet werden könne. Der Präsident der DGS, Dr. Ulf Bossel, vertrat die Ansicht, man müsse bei diesen Prognosen eher von der Energiesituation im Jahre 2000 ausgehen, als aus heutiger Sicht zu extrapolieren. Ziel aller Bemühungen müsse es deshalb sein, jetzt schon auf einen Anteil von 10 % hinzuarbeiten.

## Gaswärmepumpe aussichtsreich

Vor dem Hintergrund der verstärkten Energiedebatte kam natürlich auch die Frage, inwieweit Sonnenenergie eine Alternative zur Kernenergie sei. Matthöfer wies darauf hin, daß derzeit bei

der Nutzung der Sonnenenergie mehr Strom verbraucht werde als bei einer herkömmlichen Ölheizung, vor allem dann, wenn Wärmepumpen zum Einsatz kämen. Für eine mit Dieselöl getriebene Wärmepumpe sehe er wegen der zu erwartenden Versorgungsprobleme in den 80er-Jahren keine zu große Chance, den elektrischen Antrieb zu ersetzen; aussichtsreich sei dagegen die gasgetriebene Wärmepumpe.

Dr. Bossel hob in diesem Zusammenhang hervor, daß im Experimentierhaus Aachen der Beweis erbracht worden sei, wie man durch differenzierte Technik ohne energieverbrauchende Technologie nicht nur den Ölbedarf, sondern auch den Strombedarf eines Hauses verringern könne.

## DGS begrüßt Förderprogramm

In einer Presseerklärung begrüßte die DGS das vom Bundeskabinett verabschiedete Förderprogramm (s. eigener Bericht) und erklärte ihre Bereitschaft, an der Ausarbeitung der Richtlinien sowie an der Verwirklichung des Programms mitzuwirken.

Axel Urbanek